

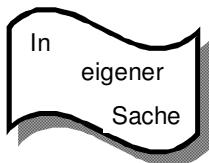
TIERVERSUCHSGEGNER PULHEIM E.V. - MENSCHEN FÜR TIERRECHTE -



Ordensstr. 22 . 50129 Bergheim-Auenheim . Tel.+Fax: 02271 – 99 11 37
Spendenkonto: KSK Köln Nr.: 015 600 1487 . BLZ: 37050299
Internet: www.tvg-pulheim.de , www.ift-onlinezentrale.de
www.tigerschutz.de E-Mail: Tierinfo@gmx.de
(Behördlich als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt/seit 1984)

MITGLIED IM BUNDESVERBAND DER TIERVERSUCHSGEGNER
INFORMATIONEN NICHT NUR FÜR MITGLIEDER NR. 11/12 NOV./DEZ. 2005

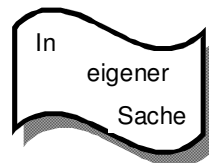
TIER-INFO



**Wir sind umgezogen!
Achtung Adressänderung!**

Nach unserem Ortswechsel von Pulheim-Brauweiler nach Bergheim-Auenheim möchten wir insbesondere auf die neue Anschrift der Geschäftsstelle des Vereins sowie der TIER-INFO-Redaktion hinweisen. Siehe oben.

Wir und unsere Tiere sind glücklich in unserem neuen Zuhause und freuen uns über die mehr gewonnene Freiheit.



Ein Gast-Kater mit dem schönen Namen Gismo gehört inzwischen auch zum „Rudel“. Er wird von uns betreut und täglich mit Futter versorgt. Nach Aussagen von Nachbarn wurde Gismo von einem früheren Mieter einfach zurück gelassen.



Timmy vom Abtei-Park hat sich statt im Katzenraum im Heizungskeller einquartiert. In der nächsten Ausgabe berichten wir über unsere weiteren Einfangaktionen von Oschi und den anderen Katzen vom Abtei-Park.



Demonstration vor Konsulat von Mauritius

Am Donnerstag, den 08.09.05 fand von 11.00 Uhr bis 15.00 Uhr eine Demonstration vor dem Honorarkonsulat von Mauritius in München statt.

Wie das Schicksal der Affen, welche von Mauritius in Versuchslabore nach Amerika und Europa verschickt werden aussieht, wurde von 18 Aktivist/innen auf Bildtafeln und Transparenten gezeigt und mittels Flugblättern erklärt.

Das Interesse war nicht nur bei den Pasant/innen unerwartet groß. Auch der Honorarkonsul Dr. Kneifel zeigte sich sehr engagiert. Nachdem er von uns verschiedene Unterlagen mit Fakten über den Primatenhandel erhalten hatte, setzte er sich umgehend mit dem Aussenministerium auf Mauritius in Verbindung. Das Ministerium reagierte prompt und bestätigte die Tatsache, dass auf der Urlaubsinsel Affen für Versuchszwecke gefangengehalten, gezüchtet und exportiert werden. Der Konsul schien selbst sehr überrascht.

In einem Fax wurde anscheinend versucht, die Demonstrant/innen und vermutlich auch den Konsul mit falschen Tatsachen zu verunsichern. Darin hieß es, Lieferungen nach Großbritannien seien seit 1995 verboten. Tatsache ist jedoch, dass lediglich die Flughäfen in England sich weigern, Primaten aufzunehmen. Deshalb werden die Tiere von Mauritius nach Paris geflogen und dann auf der Straße weiter nach England transportiert. In England, Deutschland und Frankreich werden die meisten Affenversuche durchgeführt und diese Länder sind Hauptabnehmer von Affen aus Mauritius.

Quelle: AAP (Aktion zur Abschaffung des Primatenhandels)

ZITAT

„Im Mittelpunkt steht der Mensch, aber genau da steht er im Weg!“

Daniel Goeudevert



Sterben für Pelz Die versteckte Wahrheit

Ein Bericht über die Pelzindustrie Chinas

Hsieh-Yi, Yi-Chiao, Yu Fu, B.Maas, Mark Rissi; EAST International/Schweizer Tierschutz STS; Januar 2005

Zusammenfassung

Dies ist der erste Bericht über die Produktionsbedingungen auf den chinesischen Pelztierfarmen.

Produktion, Verarbeitung und der Handel mit Pelz verlagern sich zunehmend nach China. Millionen von Wildtieren werden in China von der Pelzindustrie unter grauenhaften Bedingungen gehalten und grausam getötet. Die Textilien mit Pelzverbrämungen werden nach Europa, den USA, Russland und Japan exportiert. China ist heute der zweitgrösste Produzent von Fuchspelzen.

Die Autoren haben zusätzlich zu diesem Bericht eine ausführliche Video- und Fotodokumentation zusammengestellt. Dazu wurden mehrere Farmen in der Provinz Hebei besucht und dokumentiert. In den Zuchtbetrieben befanden sich 500 bis 6'000 Tiere. Die Pelztierzüchter und Händler wurden über ihre Tätigkeit befragt, die Informationen gesammelt und analysiert. Der Bericht basiert auf Recherchen vor Ort und Literaturstudien, die im Jahr 2004 und im Januar 2005 durchgeführt wurden. Er vermittelt Hintergrundinformationen über die chinesische Pelzindustrie und dokumentiert Tierhaltung, Tötungsmethoden und Umweltbelastung. Der Bericht zeigt die Rolle Chinas in dem weltweiten Pelzgeschäft und die direkten Verbindungen zu der Pelzindustrie Europas. Die Autoren haben zusätzlich zu diesem Bericht Videoaufnahmen von über sechs Stunden und 560 Fotos gemacht.

Während der letzten zehn Jahre führte die internationale Pelzindustrie eine gut koordinierte und grosszügig dotierte PR-Kampagne durch mit dem Ziel, das moralische Stigma, das mit dem Pelztragen verbunden ist, zu



beseitigen. Mit neuen Pelzapplikationen kombiniert mit Seide, Wolle, Leder oder Samt, mit neuen Verarbeitungsmethoden wie gestricktem oder geschorenem Pelz sowie mit modischen Färbungen wurde eine jüngere Käuferschaft angepeilt. Freche Farben und Bordüren auf Sports- und Skijacken sowie Pelzstreifen auf Accessoires brachten den Pelz zurück auf die Strasse. Heute wird Pelz hauptsächlich für Massentextilien im prêt-à-porter Bereich verarbeitet.

Der weltweite Handelsumsatz mit Pelzprodukten betrug 2001/02 total 11 Milliarden US\$. Europa ist die grösste Abnehmerregion für Pelztextilien. Der Umsatz stieg in den letzten zehn Jahren rapide an. Heute werden in Europa schätzungsweise 4.525 Million US\$ für Pelzbekleidung und Pelzbordüren umgesetzt.

85 Prozent aller gehandelten Pelze stammen aus sogenannten Pelztierfarmen. China ist Mitglied des IFTF (International Fur Trade Federation). Gemäss Angaben der Pelzindustrie ist China auch der weltweit grösste Produzent und Verarbeiter von Pelzen. China ist eines der wenigen Länder in der Welt ohne gesetzliche Bestimmungen zum Schutz der Tiere. China ist auch grösster Exporteur von Pelzbekleidung im prêt-à-porter Bereich (Textilen ab der Stange).

Die meisten Pelztierzuchtanlagen wurden während der letzten zehn Jahre errichtet. Folgende Tiere werden in China für die Pelzgewinnung gezüchtet: Rot- und Eisfuchs, Marderhund, Nerz, Rex Kaninchen. Gemäss Aussagen der chinesischen Pelzindustrie arbeitet eine wachsende Anzahl westlicher Pelzhändler, Verarbeiter und Modeentwerfer mit chinesischen Partnern zusammen.

Billige Arbeitskräfte und die Nichtexistenz restriktiver Verordnungen im Bereich des Tier- und Umweltschutzes erleichtern und verbilligen Produktion und Verarbeitung.

Die Verkaufskanäle des internationalen Pelzhandels sind schwer zu rekonstruieren. Felle gehen durch mehrere Hände und Länder, bevor das Endprodukt den Konsumenten erreicht. In der chinesischen Zollstatistik des Jahres 2003 wird ein In- und Exportvolumen von 997.6 Millionen US\$ für Pelzbekleidung



ausgewiesen, ein Zuwachs von 42.5 Prozent gegenüber 2002. Ueber 95 Prozent der Inlandproduktion von Pelztextilien wird nach Europa, USA und Japan exportiert. Die Produktpalette reicht von Pelzmänteln, - Jacken, - Bordüren, Spielzeugen, Accessoires wie Hüten, Halstüchern, Schuhen, Handtaschen, Handschuhen bis zu Möbelgarnituren. Eine Zufallserhebung in Zürcher Boutiquen und Modehäusern ergab, dass auch international bekannte Modemarken Pelzbordüren aus China beziehen.

Die Käfighaltung von Füchsen, Nerzen und Marderhunden ist in der Schweiz durch gesetzliche Einschränkungen verboten. Zwei Füchsen müssen ein Aussengehege von mindestens 30 m², ein Innengehege von 8 m² und Naturboden zum Graben zur Verfügung haben. Schlafboxen und Sichtblenden, Ausweich- und Versteckmöglichkeiten sind Vorschrift. Für zwei Nerze sind mindestens 6 m² sowie eine Schwimmmöglichkeit vorgeschrieben. Zwei Marderhunden müssen ein Aussengehege von 30 m², ein Innengehege von 8 m², Sichtblenden, Scharr-, Ausweich- und Versteckmöglichkeiten sowie eine Schlafboxe haben. Das alles sind in der Schweiz die gesetzlichen Minimalvorschriften. In allen besuchten Pelztierzuchtstätten in China wurden die Tiere in engen Käfigbatterien auf Drahtgitterböden gehalten. Ueberall waren pathologische Verhaltensweisen und Stress zu beobachten. Ein anderer Indikator für die tierschutzwidrige Haltung ist die mit 50 Prozent weit überdurchschnittlich hohe Sterbensrate der Welpen.

Zwischen November und Dezember werden die gezüchteten Tiere verkauft, getötet, enthäutet und ihr Pelz verarbeitet. Die Züchter bringen ihre Tiere auf den Markt und verkaufen sie dort an Fellhändler. Gleich angrenzend an das Marktareal werden die Tiere getötet und enthäutet. Schon der Transport an den Marktplatz löst bei den Tieren enormen Stress aus. Grauenhaft aber ist der Tötungsvorgang. Die über sechsstündige Videodokumentation und die 560 Fotos zeigen, dass Füchse und Wild- oder Marderhunde



mit einem Knüppel auf den Kopf geschlagen oder mit Schwung auf den Boden geknallt werden, um sie bewusstlos zu machen.. Diese brutalen Methoden werden verwendet, damit das Fell nicht beschädigt wird. Die Tiere werden kopfunter an einem Pfosten aufgehängt. Dann werden der Unterbauch und die Hinterbeine aufgeschlitzt. Viele Tiere sind jedoch nur betäubt und erlangen während oder nachdem ihnen der Pelz abgezogen wird wieder das Bewusstsein. Der Todeskampf dauert in diesen Fällen fünf bis zehn Minuten. Die Dokumentation zeigt, dass die gigantische Pelzindustrie Chinas die Tiere in der Haltung, im Transport und bei der Tötung routinemässig einer Behandlung aussetzt, die aus dem Blickwinkel der Veterinärmedizin, des Tiereschutzes und der Ethik völlig unakzeptabel ist. Sie entspricht weder den gesetzlichen Bestimmungen der Schweiz noch der EU..

Die Autoren appellieren an:

- Modeschöpfer, für ihre Kollektionen ausschliesslich gewaltlos entstandene Produkte zu verwenden.
- Konsumentinnen und Konsumenten, keine Pelztextilien mehr zu kaufen.
- Trägerinnen und Träger von Pelzbordüren, ihre Pelzapplikationen abzutrennen und zu entsorgen.
- Boutiquen und Modehäuser, keine Echtpelz-Artikel mehr einzukaufen
- die Regierungen der Schweiz, der EU und der USA, Pelzimporte aus China zu verbieten.
- die Regierung Chinas, rasch Gesetze und Vollzugsinstrumente zu schaffen, die das Lebendhäuten von Tieren verbietet.
- die Regierung Chinas, rasch Gesetze und Verordnungen zu verabschieden, die eine tierquälerische Haltung verbietet und eine schonende Tötung durch Fachpersonen voraussetzt.
- die Regierung Chinas, rasch die nötigen Umweltschutzgesetze zu verabschieden und auch durchzusetzen, damit die krasse Um-



weltbelastung in der Pelzverarbeitung gestoppt wird.

- die skandinavischen Züchterverbände, keine Zuchttiere nach China zu verkaufen.

Beijing/Zürich, den 1. Februar 05
Hsieh-Yi , Yi-Chiao, Yu Fu, B. Maas, Mark Rissi

Das Pelzgeschäft:

Vor kurzem verwies ein Bericht des finnischen Pelzfachverbandes auf die Schwierigkeiten, an Zahlen und Statistiken des chinesischen Pelzhandels heranzukommen. Der chinesische Pelzhandel konnte deshalb bisher nicht detailliert analysiert werden. Der finnische Bericht hielt jedoch fest, dass kein Zweifel daran bestehen könne, dass China sich zur grössten Pelzproduktions-, -erarbeitungs- und -handelsstätte der Welt entwickelt hat. (1*) . Im Jahr 2000 gab ein einzelner Haupt- und Zwischenhändler an, über 1,800,000 Pelzmäntel, 1,500,000 Pelze und Pelzstücke und 2,000,000 Pelzverbrämungen gehandelt zu haben. (2*).

In China sind die meisten Pelztierfarmen erst in den letzten zehn Jahren entstanden. Gezüchtet werden Rot- und Eisfuchse, Nerze, Marderhunde und Rexkaninchen. International tätige Pelzhändler haben in der letzten Zeit immer mehr in die chinesische Pelzproduktion investiert. Billige Arbeitskräfte und fehlende Tier- und Umweltschutzgesetze machen China zu einem attraktiven Standort für Produktion, Verarbeitung und Fertigung von Pelzprodukten. Kanada nutzte den kostengünstigen Standort bereits in den frühen 90er Jahren und exportierte in einer joint venture 200 Zuchtfüchse nach China.

Nach Angaben des chinesischen Pelzhandelsverbandes stammen 25% - 30% der Felle von Wildtieren und 70%-75% von in Gefangenschaft gezüchteten Tieren. Immer mehr Pelzhandelsmärkte und -zentren nehmen in den verschiedenen Provinzen ihre Tätigkeit auf. Firmen, die mit Pelz, Leder, Pelzverbrämungen, Pelztextilien und verwandten Produkten handeln, schießen in China wie Pilze



aus dem Boden Sogenannte Pelztierfarmen gab es in China in niedriger Intensität bereits 1860. Nach 1956 kam langsam die Gefangenschaftszucht von Füchsen zur Pelzgewinnung auf.

Damals gab es insgesamt etwa 200'000 Zuchtfüchse in Farmen, mit einer Produktion von etwa einer Million Pelzen pro Jahr. Die 80er und 90er Jahre sahen einen regelrechten Boom in Pelzproduktion und -handel. Neben staatlichen Pelztierfarmen stampften Private und Einzelpersonen in einer Golddrauschatmosphäre tausende mehr oder wenig improvisierte Pelztier“farmen“ aus dem Boden. In den 90er Jahren begann die Pelzindustrie Chinas auch ausländische Investoren anzuziehen mit dem Resultat, das noch mehr Pelzfarmen entstanden. Heute werden mehr als 1.5 Millionen Füchse in Farmen gehalten (*3) und, schätzungsweise ebenso viele Marderhunde. China ist der zweitgrösste Produzent von Fuchsfellen mit einem Anteil von 27 % des Welthandels (*4) Gemäss Angaben der Pelzindustrie produziert China über 1 Million Nerztier. Dies entspricht 11 Prozent des Weltmarktes. (*5)

11 China Fashion Design Information Web, Feb. 2004 <http://www.chinasspp.com/news>
21 Da Ying Fur Trade Web <http://www.daying-fur.cn/profile.htm>

31 China Specific Species Breeding Stocks Information Web, Feb. 2002 41...IFTF 2003: www.efbanet.com/socio.htm
51...ibid

Geographische Verteilung der Produktionsgebiete Gemäss Aussagen der chinesischen Pelzindustrie weist die Shandong Provinz im Nordosten von China die höchste Anzahl von Tieren in sogenannten Pelztierfarmen auf, unter anderem über 500'000 Füchse. An zweiter Stelle steht die Provinz Heilongjiang mit rund 300'000 Füchsen, Jilin ist eine weitere Provinz, ebenfalls mit 300'000 Füchsen, wobei die Tierzahl stetig steigt. (*6) Die Provinz Hebei spielt in China eine wichtige Rolle im Gross- und Einzelhandel. Tiere, die in der Provinz Shangdong gezüchtet werden, transportieren die Züchter nach Hebei zum Verkauf, zur Schlachtung und Pelzver-



arbeitung. Liou Shih (Li Bezirk) und Shan Cuen (Su Lian Bezirk) in der Provinz Hebei sind die beiden grössten Gross- und Einzelhandelsplätze

(*7). Der Liou Shih Markt handelt hauptsächlich mit Rohhäuten, Kuhhäuten und Schaffellen, auch genannt „raue Felle“. Der Shan Cuen Markt handelt Pelze von Kleintieren (Nerz, Fuchs, Rexkaninchen und Marderhund), genannt „Edelpelze“.

61 China Specific Species Breeding Stocks Information Web, Feb. 2002 71 China Livestock Products Circulation Association, China Fur Information web

Grösse und Organisationsstruktur von Pelztierfarmen

Die grössten Pelztier“farmen“, Handels- und Verarbeitungsfirmen befinden sich in den Shangdon and Heilongjiang Provinzen. Viele Zuchtbetriebe werden von ausländischen Investoren unterstützt. Eine der grössten Farmen besitzt mehr als 15'000 Füchse und 6'000 Nerze (*8). Es sind multi-funktionelle Betriebe: Künstliche Besamung, Zucht, Schlachtung, Pelzverarbeitung, Gerben, Nachproduktion, Export, alles wird vom gleichen Unternehmen koordiniert.

In der Nähe verschiedener Städte wie Tanshang City, Laoting County, Li County und Bao Shu City in der Provinz Hebei findet man viele Fuchsfarmen, von denen die Mehrzahl von einzelnen Farmern bewirtschaftet wird. Die Grösse schwankt von weniger als hundert bis zu mehreren tausend Tieren. Die grösste Farm züchtet über 20'000 Tiere (*9). Familienbetriebe konzentrieren sich hauptsächlich auf die Zucht und den Verkauf von Füchsen an den Grosshandel oder an Schlachthöfe. Pelzverarbeitung und Nachproduktion werden in diesem Fall von den Pelzhändlern und -verarbeitern organisiert. Der Pelzboom hatte zur Folge, dass auf Hinterhöfen, in Schuppen oder Abstellräumen neue Anlagen aufgestellt werden. Meist machen sie einen sehr improvisierten Eindruck.



Die Käfigreihen stehen meist auf aufgeschichteten Backsteinen dicht nebeneinander.

Für die Recherche wurden verschiedene Pelzfarmen in der Hebei-Provinz besucht. Die Zahl der Tiere schwankte zwischen 50 und 6000. Einige Züchter halten vorwiegend Füchse, aber die meisten halten auch andere Arten wie Nerz, Marderhund, Hunde oder Rexkaninchen. Die Fuchsarten sind der Eisfuchs (Farbvarianten schneeweiss oder blau) und der Rotfuchs bzw. Silberfuchs (grau), wobei die Farmer regelmässig durch künstliche Besamung Kreuzungen und Hybriden zwischen diesen beiden Arten herstellen.

Inzucht ist ein grosses Problem. Die Qualität der Pelze nimmt graduell ab, was auch erklärt, warum mit blauen Eisfüchsen aus Finnland neues Blut importiert wird. Die letzte Lieferung finnischer Füchse erreichte China im Dezember 04. 2'700 Füchse wurden lebend von finnischen Züchtern an chinesische Züchter verkauft. Solche Importe würden die Qualität der Pelze verbessern, meinte einer der Farmer. Besonders stossend ist die Tatsache, dass finnische Fachleute ihren Berufskollegen in China einen Besuch abstatteten,

ohne dass dies Konsequenzen, wie zB ein Exportstopp zur Folge hatte. 2004 wurden insgesamt 5'000 finnische Zuchtfüchse nach China geliefert.*

In der Heilongjiang Provinz wurde eine Farm gegründet, deren ganzer Tierbestand nur der Zucht dient. Aehnliche Zuchtfarmen werden bald auch in der Hebei-Provinz entstehen, wie ein Züchter erzählte. Der Verkauf von finnischem Eisfuchs-Sperma und Instruktionen zur Technik der künstlichen Besamung sind neue Zweige der chinesischen Pelzindustrie.

Kleine „Pelztierfarmen“ werden normalerweise von Einzelpersonen betrieben, so dass die Mitarbeiter meist Familienmitglieder wie Ehepartner, Kinder, Geschwister oder andere Verwandte sind. Mittlere Betriebe beschäftigen 10-12 Personen, während in grossen oft 50 bis mehrere hundert Personen arbeiten.



81 CAASTCS Inc. 2003.

91 China Consumer Web, www.xfrb.cn

101. Michael Hornborg, Exec. Director Finish Fur Farmers

Produktepalette und Preisgefüge

Durchschnittlich werden Fuchspelze an der Helsinki- Pelzauktion für 2-300 Euro gehandelt.

Im Januar 05 sackte der Preis jedoch auf 95 Euro ab. Die Händler aus Hongkong und dem chinesischen Festland blieben fern. Der Preis für einen einzelnen Fuchs beträgt in China zur Zeit 50 bis 75 US\$. In chinesischen Kaufhäusern kostet ein modischer Pelzmantel zwischen 3'750 und 5'000 US\$. Pelzmäntel in der Top-Preislage werden für bis zu 12'500 US\$ verkauft. Im Einzelhandel sind die Preise generell tiefer und schwanken zwischen 1'250 und 2'500 US\$. Die meisten Ladenbesitzer behaupten allerdings, dass die Pelze aus den USA oder Finnland importiert seien. Dies widerspiegelt die generellen Annahmen, dass:

- Lokal produzierter Pelz noch nicht die Qualität erreicht haben, die für die Standards von Hochpreispelzmänteln Voraussetzung ist.
- Lokal produzierte Pelztextilien absichtlich mit einem ausländischen Hersteller-Label versehen werden, damit ein höherer Preis erzielt werden kann.

Die Produktepalette ist sehr breit und schliesst folgende Applikationen mit ein: Pelzteile, Pelzmäntel, Pelzjacken, Pelzaccessoires, Pelzverbrämungen, -Bordüren, Spielzeug und Möbelverzierungen.

Export und die Tücken der Statistik

Der internationale Pelzhandel ist vielschichtig. Felle aus den sogenannten Pelztierfarmen gehen den Weg über mehrere Länder und Produktionsstätten, bis sie den/die Konsument(in)en erreichen *11) IFTF bezeichnet China als den grössten Pelzexporteur der Welt. Mehr als 95 Prozent der dort hergestellten Pelztextilien wird in die USA, nach Europa, Japan, Korea und Russland exportiert.



Aktuelles

Zollstatistiken zeigen, dass das netto-Volumen der Pelzimporte und -exporte Chinas im Jahr 2003 rund 997'600'000 US\$ betrug, eine Zunahme von 42.5 Prozent gegenüber dem Vorjahr 2002 (*12). Über 95 Prozent der in China produzierten Pelztextilien gehen in den Export. 80 Prozent aller Pelzexporte aus Hong Kong gehen nach Europa, die USA oder Japan. China ist zum führenden Exporteur von Pelztextilien nach den USA geworden. 40 Prozent der gesamten US-Pelzimporte im Wert von 7'900'000 US\$ stammten 2004 aus China (*13). Schlüssige Exportzahlen sind jedoch nicht erhältlich, da Pelzverbrämungen und -Bordüren nicht deklariert werden müssen. Ausserdem kann ein Händler oder Modehaus problemlos entsprechende Ware bestellen, importieren und anschliessend in ein anderes Land ausführen. Textilien, die beispielsweise aus Frankreich in die Schweiz importiert werden, können durchaus in China gefertigt worden sein, ohne dass dies kenntlich gemacht wird oder auf einer Einfuhrstatistik erscheint.

Die Mehrzahl der westlichen Textilimporteure, Designer und Modehäuser verzichten auf eine genaue Herkunftsbezeichnung ihrer Pelz-Kleidungsstücke; dies vermutlich aus der Motivation heraus, das Image der Billigproduktion zu vermeiden. Jeder Textilhändler kann Chinatextilien importieren und hier verkaufen, ohne dass er die Herkunft deklarieren muss. Das Kleidungslabel hält oft nur fest „made in Italy“ oder „made in France“, wenn überhaupt eine Deklaration vorhanden ist. Die meisten Textilhändler deklarieren nicht einmal den Pelztyp bzw. die Tierart, die für die Herstellung der Bordüren verwendet wurde. Eine Stichprobe in Schweizer Modeboutiquen und Kaufhäusern förderte zu Tage, dass aber auch Textilien mit Pelzbordüren mit dem Label „made in China“ unter führenden Modemarken wie Hugo Boss, Ralph Lauren, Gant oder Vögele zu finden sind.

Der wirtschaftliche Einfluss klassischer Kürschner hat in den letzten zwanzig Jahren stark abgenommen. Tatsächlich ist ihr Ein-



Aktuelles

fluss heute nahezu bedeutungslos, wenn der gesamte Ertrag des Handels mit Pelztextilien in Betracht gezogen wird. In der Schweiz gibt es nur noch einige Dutzend Kürschnerbetriebe. Sie haben ihre Marktrelevanz schon in den 80er Jahren verloren. Der brancheninterne „Sandy Parker-Report“ hält fest „traditionelle Kürschnerereien müssen erkennen, dass ein grosser Teil ihres potentiellen Marktes von nicht auf Pelz spezialisierten Textilhändlern übernommen worden ist. Daher können wohl ihre Umsatzzahlen konstant geblieben oder leicht angewachsen sein, der Umsatz von Pelzen in Kaufhäusern, Warenhäusern, Boutiquen und Spezialgeschäften hat jedoch massiv zugenommen und stellt den Löwenanteil der Zunahmen dar, die in den letzten 2 Jahren registriert wurden. Gleichzeitig muss ein Rückgang der Verkäufe in Pelzgeschäften und Pelzabteilungen von Kaufhäusern nicht gleichzeitig einen Rückgang in der Nachfrage nach Pelz bedeuten, sondern kann ein Hinweis darauf sein, dass die Kunden die gewünschten Produkte anderswo finden.“ (*15)

111 (EFBA/IFTF

2004:efbanet.com/economics.htm).

121 China Business Weekly

131 Melbourne Paper January 10, 2005 Pg 15
“Coats selling fast, that's fur sure”

151 Sandy Parker Reports, January 10, 2005
Tierhaltung in den sogenannten Pelztierfarmen

Die Körperlänge eines durchschnittlichen Rotfuchses (*Vulpes vulpes*) beträgt 66 bis 68 cm. Eisfüchse (*Alopex lagopus*) werden 53-55 cm lang. Marderhunde (*Nyctereutes procyonoides*), eine asiatische Wildhundart, haben eine Körperlänge von 75 cm in Japan und 51-70 cm in Finnlands Zuchtfarmen. In China werden Füchse und Marderhunde in Maschendrahtkäfigreihen gehalten Die Maschenweite beträgt 3.5 x 4 cm. Die Käfige messen 90cm x 70cm x 60cm (Höhe). Die Distanz vom Erdboden zur Unterseite des Käfigs beträgt zwischen 40 und 50 cm. Böden aus Maschendraht behindern eine artgerechte Fortbewegung. Sie sind eine Rationalisie-



rungsmassnahme für die Farmer. Die Exkremete fallen automatisch durch die Zwischenräume. Unter den Käfigen türmen sich riesige Kothaufen an. Füchse nutzen Urin und Kot zum Markieren ihrer Territorien. In den Pelzfarmen sind sie dauernd dem Gestank und der Nähe der Exkremete der benachbarten Artgenossen ausgesetzt. Die Käfige enthalten keinerlei Strukturen, Beschäftigungsmöglichkeiten oder Verstecke.

Jeder Käfig kann mit einem bis zwei Füchsen oder Marderhunden besetzt werden. Einige Käfige sind mit einem kleinen Backsteingehäuse verbunden für die Unterbringung der Zuchtfähen während der Tragzeit.

Repetitive, abnormale Verhaltensmuster, sogenannte Stereotypien, wurden in allen Farmen beobachtet. Gefangen gehaltene Füchse zeigen starke Angst, und es kommt oft vor, dass säugende Fähen ihre eigenen Jungen töten. Eine Fähe bekommt pro Jahr einen Wurf mit 10-15 Welpen. Gemäss Aussagen chinesischer Fuchszüchtern beträgt die Überlebensrate der Jungtiere im Durchschnitt ganze 50%. Diese sehr hohe Sterbensrate ist ein klarer Indikator für eine artwidrige Haltung. Der Bericht der EU-Kommission beziffert die Ueberlebensrate in Europa mit 83.2.8 Prozent für Silberfüchse und 78 Prozent für Rotfüchse.

(*17)

Welpen werden im Frühling geboren und mit 3 Monaten abgesetzt. In den Farmen werden die Jungfüchse üblicherweise weitere 6 Monate gehalten, bevor sie wegen ihres Pelzes geschlachtet werden. Jedes Jahr wird eine kleine Anzahl Tiere als zukünftige Zuchttiere zurückbehalten, die Mehrzahl der Tiere wird aber Ende Jahr verkauft. Ein Fuchs wird mit 10 – 11 Monaten geschlechtsreif. Zuchttiere können während 5 – 7 Jahren gebraucht werden, die Lebenserwartung beträgt 8 – 10 Jahre.

Die Fortpflanzungs-Saison dauert von Januar bis April. Die meisten Züchter benutzen künstliche Besamungstechniken, vor allem für Kreuzungen von Eis- und Graufuchs, da



ihre Läufigkeit nicht zeitgleich verläuft. Die Füchse werden dazu mit einer Eisenzange um den Nacken festgeklemmt und am Schwanz oder den Hinterbeinen hochgezogen, um sie aus dem Käfig zu nehmen. Zwei Zangentypen werden verwendet, um dies zu bewerkstelligen. Für die Samenentnahme oder Besamung wird ihr Kopf mit einer Eisenstange in einer engen Boxe arretiert. Diese Prozedur bedeutet extremen Stress und Angst für das Tier.

Die Aufzucht dauert von Juni bis Dezember. Werden die Tiere einmal als Pelzlieferanten und nicht als Zuchttier eingeteilt, gilt die Aufmerksamkeit der Farmer einzig und allein ihrer Pelzreife. Zwischen November und Dezember werden die Füchse verkauft und gepelzt

161 Kauhala K. und Saeki M. 2004
171 European Commission 2001 "The Welfare of Animals kept for Fur Production", adopted on 12-13 December 01, Zitat aus Den Norske Pelsdyrkontroll 1999

Tötung

Die Schlachtbereiche befinden sich meist gleich neben den Grosshandelsmärkten, wo die Züchter ihre Tiere zum Verkauf hinbringen und grosse Firmen die Bestände aufkaufen.

Ein Stock aus Holz oder Metall wird verwendet, um den Fuchs oder Marderhund mit einem Kopfschlag zu töten. Viele Züchter packen das Tier an den Hinterfüssen und knallen den Kopf mit Schwung auf den Boden. Beide Methoden haben zum Zweck, das Tier zu betäuben oder zu töten, ohne den Pelz zu beschädigen. Während und nach dem Fellabziehen kommen viele Tiere wieder zu Bewusstsein und bewegen sich. Die Arbeiter benutzen nachträglich den Messergriff, um den Tieren auf den Kopf zu schlagen, bis sie sich nicht mehr bewegen, oder sie treten auf Hals und Nacken, um die Tiere zu ersticken.

Für das Abhäuten wird das Messer am hinteren Teil des Bauches angesetzt, nachdem das Tier kopfüber aufgehängt wird. Gemäss unseren Beobachtungen vor Ort bleibt ein



Grossteil der Tiere während des ganzen Prozesses bei vollem Bewusstsein! Die Tiere wehren sich, und versuchen bis zuletzt sich zu widersetzen. Sogar nach dem Abhäuten konnten wir für bis zu 5-10 Minuten Herzschlag, Atmung und Augenlidbewegungen dokumentieren!

Die Kadaver werden aufgeschichtet und anschliessend der menschlichen Ernährung zugeführt.

Pelzverarbeitung hat Umweltbelastung zur Folge

China ist der weltweit führende Produzent von Pelzkleidung. Zusätzlich zur inländischen Produktion importiert China 5 Millionen Nerzfelle und 1.5 Millionen Fuchspelze, was 40 Prozent des Gesamtumsatzes aller Pelzauktionen weltweit ausmacht. Viele dieser importierten

Pelze werden in China gefärbt. Die modisch gefärbten Pelzbordüren werden dann wieder ausgeführt. Schon im Jahr 2002/2003 wurden 40% aller Fuchspelze aus der Produktion Finnlands nach China und Hong Kong exportiert, insgesamt 845'325 Fuchspelze. 38% der Nerzproduktion Finnlands wird ebenfalls nach China exportiert, insgesamt 1'633'682 Nerzfelle (*18).

Die Pelzverarbeitungszentren verursachen grosse Umweltbelastungen. Die Konzentration von Blut und Innereien auf den offenen Schlachtgeländen und vor allem die Emmissionen der Gerbereien führen zur erheblichen Umweltgefährdung. Gemäss Cheng Fengxia, Professor an der Shaanxi Universität für Wissenschaft und Technologie, macht die Umweltverschmutzung, verursacht durch fehlerhafte Verarbeitung und vor allem die Färbung von Pelz, grosse Sorgen. (*19) Wenn man bedenkt, dass in Haining, in der Zhejiang-Provinz, täglich über 100'000 Pelze an den Rohmaterialmärkten gehandelt werden, kann man sich ausmalen, in welcher Grössenordnung in den Verarbeitungszentren Felle verarbeitet und gefärbt werden, um dem aktuellen Modegeschmack entgegenzukommen.



181 Annual Calendar 2004 Finnish Fur Breeders' Association .

191 Zhao Renfeng and Ding Quinfen "Domestic fur demand increases" China Business Weekly, 20. Januar 04

Schlussfolgerungen

Entsetzliche, grauenhafte Praktiken verstecken sich hinter der Hochglanz-Modewelt, hinter Millionen-Dollar Werbekampagnen und Supermodels, die den Steg in Pelztextilen entlang trippeln.

In der Vergangenheit repräsentierten Pelz, Pelzmäntel, Pelzbordüren und andere verwandte Produkte einen privilegierten, gehobenen Status und galten als Luxusprodukte. Heute werden Pelzprodukte dagegen wie andere Alltags-Waren gehandelt und in die Reichweite des Massenmarktes gebracht. Trendige und modische Konzepte sind die neuen Slogans für den Pelzhandel und seine Produkte. Die Industrie und Modedesigner geben ihr bestes, um den Handel zu stimulieren, indem sie die Palette der Pelzprodukte erweitern und gefärbte, geschorene oder gewebte Pelzstücke vermehrt in ihren Designs berücksichtigen. So wird die Nachfrage angekurbelt. Dies hat zur Folge, dass immer mehr Pelztiere für diese grausamen, blutigen und unnötigen Modeprodukte gezüchtet und geschlachtet werden.

Zürich/Beijing, 1..Februar 2005

Hsieh-Yi, Yi-Chiao, Yu Fu, B. Maas, Mark Rissi

© Swiss Animal Protection (SAP) / Schweizer Tierschutz STS EAST International

Tierschützer-Terror in britischem Dörfchen

Züchter von Versuchsmeerschweinchen gibt nach

Tierschutzorganisation nutzt weite Bandbreite illegaler Maßnahmen, um Zucht von Meerschweinchen für Tierversuche zu verhindern. Der erpresserische Druck macht auch vor Makabrem nicht halt.



... natürlich ohne Fleisch!

Dass militante Tierschützer bereit sind, für ihre Ideale auch mal ein Gesetz zu brechen, ist bekannt. Die "Moralisierungskampagne", die Aktivisten der Organisation "Animal Liberation Front (ALF)" gemäß nahezu ungläublichen Medienberichten gegen einen Meerschweinchenzüchter im britischen Newchurch führten, übersteigt in ihrer Radikalität jedoch beträchtlich bisherige Aktionen. Wie die österreichische Tageszeitung der Standard berichtet, terrorisieren Anhänger der "Tierbefreiungsfront" seit Jahren nicht nur einen Züchter von Labor-Meerschweinchen, sondern auch nahezu alle, die mit ihm zu tun haben. Hierzu seien eigens "schwarze Listen" ins Internet gestellt worden. Stinkbomben, Stoffpuppen, Grabschändungen

Danach flogen Stinkbomben in ein Hotel, das von Angestellten des Zuchtbetriebs genutzt wurde, bis der Direktor ein Hausverbot für die Mitarbeiter der "Darley Oaks-Farm" ausgesprochen habe. Die Putzfrau der Züchterfamilie sei durch das Vorfinden einer Stoffpuppe mit einem Messer im Kopf so eingeschüchert worden, dass sie ihre Tätigkeit aufgeben habe. Auch der örtliche Golfclub beschloss, sich von seinen Versuchsmeerschweinchen handelnden Mitgliedern zu trennen, nachdem der gesamte Golfplatz eines Nachts von Unbekannten umgegraben worden sei.

Gegraben wurde auch in der Familiengruft der Züchterdynastie - und zwar ausgegraben. Objekt der Schändung waren die Gebeine von Gladys, der Schwiegermutter Chris Hammonds, Mitinhaber und Leiter der Zuchtfarm. Dieser hatte daraufhin genug und erklärte in diesen Tagen, dass in "Darley Oaks" nur noch bis Weihnachten Meerschweinchen für Tierversuche gezüchtet würden. Nun hoffe er, dass "diejenigen, die Gladys' sterblichen Überreste entfernt haben, sie uns dann wieder zurückgeben werden."

Carsten Wollenweber (07.09.2005)

Gefüllte Kohlrabi

Zutaten: 4 mittelgroße Kohlrabi, 1 dicke Tomate, blanchiert, enthäutet und in kleine Stücke gewürfelt, 4 Eßl. Geriebener Käse (Sorte nach Belieben, z.B. Emmentaler, Gouda, Parmesan), ½ Teel. Senf, ½ Sträußchen gehackte Petersilie, 200 ml Gemüsebrühe, 2 Eßl. Fein gemahlene Weizenmehl, Salz

Zubereitung: Die geschälten Kohlrabi in kochendes Salzwasser geben und circa 20-30 Minuten kochen, bis sie fast gar sind. Achtung! Junge Kohlrabi sind schneller gar als ältere, so dass sich die Garzeiten zum Teil erheblich unterscheiden können. Also, öfter mal nachsehen, ob die Kohlrabi schon gar sind und umgekehrt notfalls nicht zögern, sie länger zu garen, als angegeben. Die gegarten Kohlrabi abtropfen lassen, die Kohlrabi-Gemüsebrühe aufheben (wird für die Soße gebraucht).

Die Kohlrabi aushöhlen, das Innere klein hacken und mit der kleingehackten Tomate, 2 Eßlöffeln geriebenem Käse, Senf und der kleingehackten Petersilie mischen. Die Kohlrabi mit der Mischung füllen. Falls zu viel Füllung, einfach unter die noch zu bereittende Soße rühren. Diese wird aus der Gemüsebrühe, der Butter und dem Mehl hergestellt. Geht am einfachsten, wenn Sie die Soße wie die klassische „Helle Mehlschwitze“ zubereiten. Also, Butter im Topf erhitzen, Mehl dazu geben, mit dem Schneebesen umrühren und nach und nach unter Rühren die Gemüsebrühe hinzugeben. Anschließend die restlichen zwei Esslöffel mit dem geriebenen Käse unterrühren, und falls noch Reste von der Füllung übrig sind, diese ebenfalls hinzugeben. Mit Salz abschmecken.

Die Soße in eine mit Butter ausgestrichene Form geben, die Kohlrabi darauf setzen, auch etwas Soße über die Kohlrabi geben. Wer gerne Käse mag, kann noch über die Kohlrabi Käse streuen.

Im vorgeheizten Backofen bei 200° C goldbraun überbacken (10 Minuten).

Dazu schmecken am besten Salzkartoffeln.

Quelle: Vegetarisch fit 4/95